



## SmartCoDe organisiert Special Day auf dem „Sustainable Energy in Buildings and Urban Areas“ (SEBUA) Symposium

Das vom edacentrum koordinierte EU Fp7 Projekt SmartCoDe hat im Rahmen des Symposium für nachhaltige Energie in Gebäuden und städtischen Gebieten (SEBUA) vom 14.10. - 20.10. 2012 in Kusadasi nahe Izmir (Türkei) einen Special Day zum Thema „Energieeffiziente Gebäudetechnologie“ organisiert.

Das SEBUA-Symposium hat sich zum Ziel gesetzt, die interdisziplinäre Zusammenarbeit der unterschiedlichen Communities im Bereich der nachhaltigen Energieerzeugung und -nutzung zu fördern. Die teilnehmenden Ingenieure und Forscher kamen aus den Ländern Algerien, Ägypten, Deutschland, Frankreich, Gambia, Griechenland, Großbritannien, Italien, Lettland, Österreich, Rumänien, Spanien, Süd-Korea, der Tschechischen Republik und der Türkei. Sie brachten ihr Fachwissen aus Bereichen wie Architektur, Gebäudeautomatisierung, Biomasse, dem Bauingenieurwesen, der verlässlichen Systeme, Energiemanagement, Umweltwissenschaften, aber auch der Mikroelektronik und des Chipentwurfs sowie der Cyber-Physical Systems und der Smart Grids in die lebhaften Diskussionen ein. Die Zusammenführung dieser Vielzahl von Fachgebieten aus ganz unterschiedlichen Regionen ermöglichte eine sehr fruchtbare Diskussion der anstehenden Herausforderungen.

Dies ist insbesondere deshalb von Bedeutung, da in Abhängigkeit von der Region die primäre Energienutzung sehr unterschiedlich ist (z. B. Heizung im Norden Europas, Kühlung im Süden). Aber auch die Arten der Energiegewinnung unterscheiden sich aufgrund der regionalen Verhältnisse sehr. Daher ist auch ein Fazit des Symposiums, dass es bei der Wahl der Energiekonzepte kein „One-Size-Fits-All“ gibt, sondern dass diese auf die regionalen Gegebenheiten zugeschnitten werden müssen.

Ein gutes Beispiel hierfür ist die deutschen Erdgasinfrastruktur (d. h. sowohl das Leitungsnetz als auch die Speicherkapazitäten). Obwohl Deutschland den Großteil seines Erdgasbedarfs importieren muss, ist Gas dennoch einer der Hauptenergieträger. Die Folge ist eine sehr gut ausgebaute Leitungsinfrastruktur und ein Erdgasspeichernetz, das im Notfall den



Abbildung 3.17: Das SmartCo

deutschen Gasbedarf für etwa 6 Monate decken kann. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Generierung von Methan zur Einspeisung in das Erdgasnetz aus nicht genutzter Windenergie im norddeutschen Bereich ein vielversprechender Ansatz für diese Region ist.

Das Beispiel der Methangenerierung aus Windstrom ist ein Beispiel für großtechnische Herangehensweisen. Diese erfordern einen hohen Kapitaleinsatz und haben oft mit technischen Herausforderungen zu kämpfen. Lange Genehmigungsphasen und auch Akzeptanzprobleme bei der Bevölkerung führen darüber hinaus oft zu Verzögerungen im Projektablauf und bergen ein hohes Risikopotential.

Ein weiteres Fazit des SEBUA-Symposiums war daher, dass diese „large-scale“ Ansätze zur dringend notwendigen Umstellung des Energiekonzeptes auf erneuerbare Ressourcen durch kleine und regionale Ansätze komplementiert werden müssen. Diese „small-scale“ Ansätze, zu denen auch das SmartCoDe-Konzept gehört, benötigen keine großen Investitionssummen. Die technischen Herausforderungen sind meist überschaubar, was das Projektrisiko signifikant reduziert.

Da diese kleinen und regionalen „smarten“ Energiecluster nach und nach in Betrieb genommen werden können, führt dieses Vorgehen zu deutlich verkürzten Genehmigungsverfahren und ermöglicht durch die Skalierbarkeit des Ansatzes eine schnelle Reaktion auf veränderte Gegebenheiten. Kleine skalierbare Konzepte ermöglichen aber auch die Finanzierung durch (kleine) regionale Bürgerbeteiligungen. Die Folge ist, dass die Wertschöpfung vor Ort bleibt (und nicht beim überregionalen Investor) und dass durch die Beteiligung der Bürger vor Ort die Akzeptanzprobleme erheblich

newsletter **edacentrum**  
Probeauszug

Bestellen Sie sich den vollständigen Artikel  
über [newsletter@edacentrum.de](mailto:newsletter@edacentrum.de).

edacentrum, Hannover, 30. April 2013